

Sehr geehrte Damen und Herren,
anbei sende ich Ihnen den Newsletter zum dritten Quartal 2025,
in dem es um folgende Themen geht:

- Holzernte
- Verkehrssicherung
- Neophytenbekämpfung
- Walderlebnistag
- Herbstpflanzung
- Waldbrand 01.07.2025

Holzernte

Die größeren Holzerntemaßnahmen dieses Jahres wurden zwischenzeitlich abgeschlossen. Es folgen nun nur noch kleinere Maßnahmen zur Brennholzgewinnung. Die Waldorte, die dabei durchforstet werden sind Ringwall, Weilersköpfchen und der Mittelberg. Durch die schwächere Holzdimensionen und teilweise fehlende Walderschließung werden hier Rückepferde zum Einsatz kommen.



Abbildung 1: Blutbuche: eine Laune der Natur

Unter anderem wurde im Bereich des Fliegerdenkmals Douglasienholz motormanuell geerntet. Im Gegensatz zur Ernte mit Harvester wird das Holz dann als Langholz am Wegesrand für den Holz-LKW bereitgestellt. Der Harvester schneidet die Baumstämme bereits im Waldbestand in die verschiedenen Sortimente (Güten/Dimensionen/Verwendungen) ein. Dementsprechend werden je nach Holzernteverfahren Kurzholz- oder Langholz-LKW benötigt. Wie folgenden Bildern zu entnehmen ist, transportiert der Langholz-LKW seinen Nachläufer auf der Hinfahrt selber, lädt diesen dann mit seinem Kran selber ab wenn er das Langholzpolter angefahren hat und kann dann Holz von ca. 20 Meter Länge transportieren.



Abbildung 2: Langholz-LKW transportiert seinen Nachläufer selber



Abbildung 3: Langholz-LKW lädt Langholz auf

Verkehrssicherung

Die größeren Verkehrssicherungsmaßnahmen im Revier wurden kürzlich durch die Firma Fuhr aus Hundsbach abgeschlossen. Dabei sind über das ganze Revier insgesamt 441 Bäume gefällt worden. Ein Schwerpunkt lag dabei auf den Straßen B37, K3, K31/ L518. Hier wurde vor allem mit Seilwindenunterstützung und im Ampelbetrieb gearbeitet.

Die Arbeiten konnten zügig durchgeführt werden, lediglich an einem Tag mussten die Arbeiten aufgrund heftigen Regens unterbrochen werden.

Dort, wo keine Maschinen fahren konnten, z.B. am Bäßler Pfad, dem SKG-Gelände Grethen und dem Zick Zack- Pfad zur Sonnwende, wurde mit Seilauszug und Umlenkrollen gearbeitet. Eine Umlenkrolle ermöglicht dabei einen Baum auch in eine andere Richtung als zum Standort der Maschine zu ziehen.

Neophytenbekämpfung

Derzeit ist wieder die Firma Lichti im Revier tätig und bekämpft Japanischen Staudenknöterich und Kermesbeere mit der Elektrolanze.



Abbildung 4: Knöterich wächst durch Folie durch



Abbildung 5: Mit Elektrolanze verstromte Stängel

Walderlebnistag

Am 05.05.25 fand der Walderlebnistag der fünften Klassen des Leininger Gymnasiums statt. Hierbei konnten die Kinder an verschiedenen Stationen ihr Wissen, aber auch Geschicklichkeit und Teamarbeit unter Beweis stellen. Ein besonderes Highlight war – wie in jedem Jahr – die Sägestation, bei der Scheiben von Kiefer, Douglasie, Esskastanie und Birke mit Bügelsägen abgesägt werden müssen und anschließend als Trophäe mitgenommen werden durften.



Abbildung 6: Walderlebnistag, Pause

Am Morgen des Walderlebnistages war festzustellen, dass in der Nacht auf den 05.05.25 die „grüne Hütte“ an der Höniger Straße, die sich durch das gesamte Revier schlängelt, abgebrannt war. In unmittelbarer Nähe zur „grünen Hütte“ hatte in den vergangenen Jahren bereits drei Mal der Wald gebrannt.



Abbildung 7: Grüne Hütte, nur der Kamin ist stehen geblieben

Herbstpflanzung

Im letzten Jahr konnte trotz Bemühungen nicht sämtliches Fördergeld aus der Bundesförderung "Klimaangepasstes Waldmanagement" verausgabt werden. Das Zusammenspiel aus später Förderzusage, Ausschreibungsterminen und Fristen sowie langen Ausführungszeiträumen erschweren das schnelle Geldausgeben.

Trotzdem konnte 2024 eine sehr umfangreiche Maßnahme zum Wegebau- und Wasserrückhaltmaßnahmen gestartet und bezahlt werden.

Um dieses Jahr möglichst das Fördergeld des Förderprogramm „Klimaangepassten Waldmanagement“ komplett für den Wald zu verausgaben und kein besseres Betriebsergebnis zu erzielen als im Wirtschaftsplan geplant war (es wurde ohne Fördergeld geplant), soll es in diesem Jahr folgende zwei Komponenten geben:

- ab sofort werden die Einnahmen etwas gebremst, indem schwerpunktmäßig nur noch Holzernte für Brennholz durchgeführt wird (Versorgung der Brennholzholzkunden). Die Holzernte kann in vielen Waldbeständen problemlos ein bis zwei Jahre nach hinten verschoben werden. Die Vermögenswerte bleiben erhalten und auf das Holz kann man später immer noch zugreifen – wenn es z.B. keine Bundesförderung mehr gibt.
- Als Pendant zur üppigen Wegebaumaßnahme aus 2024 soll es dieses Jahr eine üppige Pflanzung geben. Diese wird in den nächsten Tagen ausgeschrieben werden.

Bei der diesjährigen Pflanzung soll über das ganze Revier einen Schwerpunkt auf Voranbau legen werden.

Das heißt unter ältere Kiefernbestände oder andere Nadelholzbestände wie Douglasie wird eine weitere Baumart eingebracht. Durch ihre Schattenerträglichkeit (Kronendach der Nadelbäume) ist besonders die Buche als Laubbaumart für diesen Voranbau geeignet.

Die Einbringung erfolgt klumpenweise, d.h. in Kleingruppen von 25 Bäumen. Die Klumpen haben dann größere Abstände zueinander. Insgesamt sind 190 Klumpen als kleine Laubholzinseln geplant. Im Schulwald ist außerdem ein Voranbau mit Eibe angedacht. Weiterhin werden in kleinerem Umfang die Baumarten Steineiche und Korkeiche aus dem Mittelmeerraum eingebracht als Ergänzung der Baumartenpalette und Erfahrungsgewinn im Hinblick auf den fortschreitenden Klimawandel.

Waldbrand 01.07.2025



Abbildung 8: Luftbildkarte Waldbrand: links/blau=Ungeheusersee; mitte/rot=Brandstelle; rechts/weiß= Weisenheim am Berg

Im Woogtal, nahe des Rehbrunnchens, hat es am Nachmittag des 01.07.2025 gebrannt. Der Brand wurde von einem Segelflieger gemeldet. Der Rauch war später auch aus der Ebene gut sichtbar. Es handelt sich um eine nach Süden exponierte Waldfläche mit einer Neigung von ca. 15%. Nach Süden geneigte Flächen erwärmen sich bei Hitze schneller als Nordhänge.



Abbildung 9: Waldbrand Woogtal

Die Feuerwehren der Umgebung waren mit einem Großaufgebot vor Ort und konnten dank der vielen Einsatzkräfte den Brand schnell unter Kontrolle kriegen und ein weiteres Ausbreiten verhindern.

Der betroffene Waldbestand setzt sich zu ca. 80% aus Schwarzkiefer und zu ca. 20% Gemeiner Waldkiefer zusammen. Die besonders harzhaltige Schwarzkiefer ist eine Baumart, die sonst am Mittelmeer häufiger vorkommt. Daher kann die Schwarzkiefer verhältnismäßig gut mit Trockenstress umgehen, sofern die Trockenperioden nicht zu lange dauern. Die Schwarzkiefer ist insofern eine gute Bereicherung im Baumartenspektrum im Wald der Ganerben, dessen Hauptbaumart mit über 60% die Gemeine Waldkiefer ist.

Die Schwarzkiefer keimt gut auf Mineralboden der jetzt durch den Brand freigeworden ist. Daher ist davon auszugehen, dass die Schwarzkiefer gute Chancen hat sich auf der Brandfläche natürlich verjüngen und sich hier in ein paar Jahren Sukzession eingestellt haben wird.

Die Kiefern haben ein Alter von ca. 50 Jahren und eine durchschnittliche Höhe von 24 Metern, wobei die grüne, benadelte Krone etwa bei 15 m anfängt. Glücklicherweise hat das Feuer nicht die Baumkronen erreicht. Wenn das Feuer auf die Baumkronen übergegriffen hätte, wäre es extrem gefährlich geworden und schwierig zu bekämpfen gewesen.

Durch den professionellen Feuerwehreinsatz hat sich das Feuer auf den Boden konzentriert. Dort brannte vor allem Heidelbeere, Heidekraut, alte Wurzelstöcke und liegendes Totholz, das in normalem Umfang vorhanden war.

Da es sich „nur“ um ein Bodenfeuer handelte, hält sich der Schaden für den Wald in Grenzen. Die Schwarzkiefer hat bei Bodenfeuern allgemein gute Überlebenschancen. Es ist festzustellen, dass die unteren Baumkronenpartien teilweise versengt sind und nun eher eine bräunlich gelbe Färbung haben, statt grün. Es ist gut möglich, dass einige Bäume ihre unteren Kronenbereiche verlieren werden und nicht regenerieren können. Vielleicht werden auch einzelne Bäume absterben. Wir werden das beobachten.



Abbildung 10: Markierter Biotopbaum



Abbildung 11: Wasserbecken für die Brandwache und kleinere Nachlöscharbeiten von Glutnestern. Das Forstamt Bad Dürkheim hatte eine Brandwache mit vier Mitarbeitern gestellt, sodass in der folgenden Nacht noch 15 wieder aufflammende Glutnester gelöscht werden konnten.

Seit dem 01.07.2025 bin ich nach meiner einmonatigen Elternzeit wieder im Dienst. Wenn Sie Fragen haben melden Sie sich gerne bei mir.

Mit freundlichen Grüßen
Johannes Rottländer